

Correspondent.

Ersteint:

Freitag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Zeitungsträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 153.

Dienstag den 7. October.

1879.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zu dem Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. von allen Postanstalten, Postboten u. s. w. in der Expedition entgegen genommen.

Zu erate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweitentsprechende Vertheilung.

Politische Uebersicht.

In dem am 7. October zusammentretenden österreichischen Reichsrathe werden diesmal vornehmlich alle Nationalitäten Oesterreichs vertreten sein, und es läßt sich wohl annehmen, daß der parlamentarische Kampf alsbald entbrennen und in heißen Ringen durchgeführt werden wird. In Wien herrscht die Ueberzeugung vor, die Regierung werde den Kämpfern nicht in die Fänge fallen, so lange die Gegner christliche Waffen handhaben. Die einzelnen Nationalitäten beginnen auch bereits, Stellung zu nehmen und sich dem ihnen zugewiesenen Kampfbiet zu nähern. So wird z. B. den polnischen Abgeordneten gerathen, den maßlosen Forderungen der Czechen und deren Streben nach Vergewaltigung der Deutschen ebenso energisch entgegenzutreten, wie der Reactionspartei.

Die Afrikaner-Association auf Cuba hat eine Petition an König Alfonso von Spanien beabsichtigt, um die Erlaubnis nachgesucht wird, in Anbetracht der bevorstehenden und unvermeidlichen Aufhebung der Sklaverei auf Cuba, für die Einwanderung anderer Elemente Propaganda zu machen. In der Petition wird der Vorschlag gemacht, jährlich 25 000 bis 30 000 Chinesen einzuführen, ferner von Spanien und den Canarischen Inseln 10 000 Arbeiter heranzuziehen, und in diesen Maßnahmen fortzuführen, bis die Zahl der Eingewanderten 400 000 Köpfe erreicht hat. Solchen Personen soll freie Ueberfahrt verschafft und dieselben für die Dauer von 10 Tagen nach ihrer Ankunft unterstügt werden. Die Association veranlaßt die Kosten, welche durch Heranziehung von jährlich 40 000 Personen entstehen werden, auf 3 000 000 Ltr., welche Summe, wie sie vorgeschlägt, durch eine allgemeine Besteuerung aufgebracht werden soll. Bekanntlich sind die Chinesen sehr brauchbare und billige Arbeiter, die deshalb ins Ausland gehen, um sich die Mittel zu erwerben, später in der Heimat sorgenfrei leben zu können. — In einem spanischen Regierungsblatt ist ein Artikel erschienen, in welchem sonnenklar bewiesen ist, daß Spanien die gerechtesten Ansprüche auf Portugal hat und eine Annexion nur gerecht sein würde. In Portugal herrscht darüber große Aufregung. Unsere Meinung ist, daß die Spanier angesehentlich Beschäftigung suchen und noch hin und her schwanken, ob sie eine Revolution in Scene setzen oder eine Verwicklung mit dem kleinen, auf seine Freiheit und Unabhängigkeit stolzen Nachbarlandchen Portugal herbeiführen sollen. Das kindliche Vergnügen, sich unter einander durchzuprügeln, mag ihnen gelassen bleiben; ein Krieg mit Portugal hingegen würde sicher auf ein europäisches Halt! stoßen.

In Rußland hat seit einiger Zeit ebenfalls eine günstige Stimmung für die römisch-katholische Kirche Platz gegriffen. Man hat ein sicheres Anzeichen hierfür in der Thatfache, daß die Regierung auf ihre Kosten Dominicaner aus Oester-

reich kommen läßt, um das Aussterben des noch dreizehn getreulich Conventualen zählenden Dominicanerloster zu verhüten. — Die Nihilisten in Bjelew haben dem Gendarmes-Ostiaer Komteu durch Maueranschlag die angenehme Mittheilung gemacht, daß sie ihn nächstens erwidern und zur Leichenfeier eine Illumination veranstalten würden, die Bjelew von allen vier Seiten zugleich erleuchten würde. Aus Anlaß dieser Drohung ist die Polizei der Stadt vernehmlich.

Der Vormarsch der Engländer in Afghanistan ist bis jetzt noch nicht auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Größe Afghanistans wird von den Engländern auf 1 035 351 Qu.-Km. angegeben, was rund 16 180 deutsche Qu.-Meilen ergeben würde; Hübnert giebt 14 118 an, ein Zeichen, daß die Grenzen theilweis sehr unsicher sind. Da das jetzige deutsche Reich 539 816 Qu.-Km. umfaßt, sehen wir also, welche Ausdehnung dieses bald doppelt so große Afghanistan hat, was bei einer Kriegführung in diesem Lande nicht zu vergessen ist. Dies ist um so nöthiger, wenn wir weiter bedenken, daß dieses Land ein förmliches Alpenland ist, denn der Fünftel seiner Oberfläche sind völliges Gebirgsland, zum Theil hohes Alpenland. Das fünfte Fünftel aber läuft in Ebenen aus, die in heiße Sümpfe oder Salzwüsten sich unter dem 30° N. Br. verlieren, also unter einem Breitengrade, der durch die Wüste Sahara geht; auch diese fünfte Fünftel vertheidigt sich also durch seine Natur selbst. — Aus England wird berichtet, daß der Anschluß der Besitz der Steingut- und Porzellanfabriken in Staffordshire, die Löhne ihrer Arbeiter um 10 pCt. herabzusetzen, einen allgemeinen Streik herbeiführen dürfte, da die Arbeiter, nahezu 80 000 an Zahl, fest entschlossen sind, der beabsichtigten Lohnherabsetzung nach Kräften Opposition zu machen.

Die Hartnäckigkeit, mit welcher die belgischen Bischöfe das neue Unterrichtsgezet bekämpfen, hat die Regierung veranlaßt, dem Vatican anheimzugeben, den Bischöfen Mäßigung anzurathen, widrigenfalls sie sich genöthigt sehen würde, energisch einzuschreiten. Hierauf hat der Vatican sein Bedauern ausgesprochen, bei dem Mangel jeglichen Concordats die Actionsfreiheit des belgischen Clerus nicht beschränken zu können. Auf diesen höhnischen Bescheid wird nun die demnächst zusammentretende Kammer wohl die richtige Antwort zu finden wissen, indem sie aus dem Grot die diplomatische Vertretung beim Vatican streicht.

Deutschland.

(Der deutsche Kronprinz) ist in Venedig angekommen und geht nach Monza zur Begrüßung des Königs. Die deutsche Kronprinzessin reist direct nach dem Vaterort Pegli. Mitte November werden die kronprinzlichen Herrschaften auf drei Wochen nach Rom gehen und kehren zu Weihnachten nach Berlin zurück.

(Der Cultusminister.) Der Cultusminister scheint von dem Bestreben auszugehen, zunächst vorläufig solche Schulinspectoren zu entfernen, welche als ehemalige katholische Geistliche durch ihren Uebertritt zu den Aikatholischen Anstoß in den katholischen Gemeinden erregen. Es ist jetzt der Kreisinspecteur Schröter in Thorn, der sich in diesem Falle befindet und nach seinem

Austritt aus dem geistlichen Stande sich verheirathet, beurlaubt worden. Natürlich herrscht heller Zübel unter den Ultramontanen über den gefälligen Minister.

(Der Finanzminister) hat verfügt, daß bei der Classen- und Einkommensteuereinschätzung Familienmitglieder, welche ein eigenes Vermögen besitzen, als selbstständige Steuerzahler zu behandeln sind.

(Der Justizminister) hat durch Erlaß vom 30. v. M. bestimmt, daß von nun an die Rechtsanwälte als solche keine Anwälte führen dürfen, auch nicht in denjenigen Landesstellen, in welchen sie bisher dazu befugt waren. Der Grund für diese Maßregel ist, daß die Rechtsanwälte keine Schriftstücke mehr zu legalisiren haben.

(Egen Falk.) Die ultramontane „Essener Zeitung“ berichtet, daß der Freiberger von Blettenberg aus Duisburg in Berlin sich erkundigt habe, ob die Wahl des Herrn Dr. Falk conservativereis genehmigt sei, und darauf eine verneinende Antwort erhalten habe. Herr v. Blettenberg hat diese Nachricht bis jetzt noch nicht demittirt, also haben wir alle Veranlassung sie für wahr zu halten.

(Egen des Zolltarifs.) Ein beträchtlicher Theil der russischen Getreideausfuhr, welcher bisher von den russischen nach den deutschen Ostseehäfen seinen Weg suchte, scheint sich künftig über Kopenhagen richten zu wollen, und schon haben mehrere größere norddeutschen Getreidefirmen, welche gänzlich oder theilweis nach den russischen Ostseeprovinzen übergesteuert sind, von dort mit Petersburger Geschäftleuten Verbindungen eingeleitet. Zwischen Kopenhagen und Libau werden binnen Kurzem 3—4 Dampfschiffe einen regelmäßigen Verkehr unterhalten. Die deutschen Ostseestädte haben natürlich den Schaden davon.

(Generalynode.) Für die Mitglieder der am 9. d. M. hierelbst zusammentretenden Generalynode findet der Eröffnungsgottesdienst am Freitag, 10. October, Vormittags 10 Uhr, im Dome statt. Generalynodepräsident Dr. Brückner wird die Predigt halten. Die Linke wird nur durch 9 Mitglieder aus Ostpreußen vertreten sein.

Die wichtigste Vorlage, welche der Evangelische Oberkirchenrath an die Generalynode bringt, betrifft die Trau-Ordnung und das Trau-Formular. Ferner gehören zu diesen Vorlagen eine Novelle zur Pfarr-Wahlordnung, die Regelung des Emeritenwessens und der Stolzgebühren-Frage; mit dem Appendix der landeskirchlichen Steuern, und eine Disciplinarordnung gegen „die Verächter der Taufe und Trauung.“

(Stöcker vor Gericht.) Egen den Hofprediger Stöcker wird, wie man der „Tribüne“ mittheilt, in Bälde das Schöffengericht zu entscheiden haben, ob die Form, in welcher er gegen seine jüdischen Mitbürger zu Felde zieht, die erlaubte ist, oder ob er sich dadurch strafbar macht. Wie wir hören, geht Dr. Straßmann, der Berliner Stadtverordnetenvorsitzer, befanulich israelitischen Glaubens, der sich durch eine der jüngsten hofpredigerlichen Reden beleidigt fühlt, gegen den Judenhaser vor.

(Für Landwirth.) Die Minister des Innern, des Handels und der Landwirtschaft haben eine Circularverfügung zur Mittheilung an

die landwirtschaftlichen Vereine erlassen, worin es heißt: „Seit einiger Zeit haben sich in auffälliger Weise die Unmündigkeit ländlicher Grundbesitzer um Verringerung von Unfällen bei der Bedienung landwirtschaftlicher Maschinen, namentlich der Drechsmaschinen, erkannt worden. Diese Unfälle treten der Regel nach deshalb ein, weil das an den Maschinen befindliche Trieb- und Räderwerk, namentlich auch die Welle, bei dem Gebrauche der Maschinen nicht mit einer ausreichend Schutz gewährenden Bedeckung versehen ist, so daß die mit der Bedienung beauftragten Personen, zumal die mit weiter Bekleidung versehenen Weiber, nicht selten der Gefahr verfallen, von dem rasch sich drehenden Triebwerke erfaßt und dergestalt herumschleudert zu werden, daß durch Körperverletzung der Tod nur zu leicht eintritt. Wie viel auch die mit der Gewöhnung an die Maschinenarbeit sich leicht einfindende Unvorsichtigkeit des Arbeitspersonals zu solchen Unfällen beitragen mag, so sind doch die Besitzer der Maschinen meist für die Folgen verantwortlich zu machen und wegen ihrer Fahrlässigkeit bei dem Gebrauche der Maschinen zur Bestrafung zu ziehen. Mit Rücksicht darauf scheint es dringend geboten, die Herstellung eines möglichst gefahrlosen Betriebes der landwirtschaftlichen Maschinen herbeizuführen und es ist unzweifelhaft, daß die Polizeibehörden auf diesem Gebiete eine erspriechliche Thätigkeit entwickeln können.“

(Fürsorge für entlassene Gefangene.) Wiederholt ist im Abgeordnetenhaus auf die zunehmende Rückfälligkeit der Verbrecher hingewiesen und die Regierung um Maßregeln zur Verminderung dieses Uebels angegangen worden. Als eine solche Maßregel ist ein jüngst ergangener Erlass des Ministers des Innern zu betrachten, in welchem auf die Dringlichkeit der Förderung von Vereinen zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hingewiesen wird. Wie wir hören, ist man nach eingehenden Erwägungen im Ministerium des Innern zu der Ansicht gelangt, daß die Staatsregierung auf die Verminderung der Rückfälligkeit der Verbrecher nur durch die dem Charakter der Strafen entsprechende Vollstreckung derselben, durch strengen Arbeitszwang, durch wohlwollende Behandlung auf dieselben vermittelte der religiösen Seelsorge und des Unterrichts in den Strafanstalten hinzuwirken vermag, daß dagegen nach Entlassung der Gefangenen der Vereinsthätigkeit überlassen werden müsse, den Gefangenen mit Rath und That zur Seite zu stehen, ihnen Arbeit und im Nothfalle Obdach zu verschaffen, überhaupt Alles zu thun, wodurch der Gefahr der Rückfälligkeit vorgebeugt werden könnte. Hierfür hat man sich namentlich aus Anlaß der überaus günstigen Resultate entschieden, welche bisher die wohlorganisirte und weit verzweigte Privatthätigkeit in Amerika, Belgien, England und Frankreich für die entlassenen Strafgefangenen erzielt hat. Die Minister des Innern und der Justiz sind auch geneigt, das Institut der vorläufigen Entlassung der Gefangenen weiter auszubilden, sobald dafür Garantie geschaffen ist, daß der Entlassene Gelegenheit zu ethischem Erwerbe findet.

(Vergänglichkeit aller irdischen Dinge.) Die Stadt Weplar, die ehemals den höchsten deutschen Gerichtshof, das Reichskammergericht besaß, hat nunmehr auch ihr Kreisgericht verloren und nur ein simples Amtsgericht behalten. Das ist schlimmer als vom Pferd auf den Esel kommen.

(Maßregeln sie!) Nach einem Berichte des „Bürger- und Bauernfreund“ soll Oberstaatsanwalt Caro zu Insterburg in einer dort von ihm vor einer conservativen Versammlung gehaltenen Candidatensrede sich wie folgt geäußert haben: „Er bebaure sehr, daß die Elite der Lehrer nach wie vor liberal sei. Er wünsche, daß solchen Lehrern ein Zügel angelegt werde und empfehle die „demagogischen“ Elemente dieser Beamtenkategorie der Aufmerksamkeit des Herrn Kultusministers!“

Zu den Wahlen.

In Ziegelroda hat sich kein einziger Urwähler an der Wahl betheilig.

Generalsynode.

Die in der Generalsynode zur Vortage gelangende Trauungsordnung hat 20 Paragraphen. § 2 bestimmt: Die kirchliche Pflicht erfordert 1) für ein Ehebündniß die Trauung nachzufolgen, 2) von einer Eheschließung abzulehnen, für welche die Trauung aus kirchlichen Gründen verweigert werden muß, 3) in die eheliche Lebensgemeinschaft vor erfolgter Trauung nicht einzutreten. In Bezug auf letzteren Punkt bestimmt § 7: Das kirchliche Aufgebot kommt auf Verlangen der Betheiligten in Wegfall bei der Trauung solcher Paare, die in die eheliche Gemeinschaft bereits eingetreten sind. § 12 befiehlt: Die Trauung ist nur solchen Paaren zu gewähren, von denen wenigstens ein Theil der evangelischen Kirchengemeinschaft angehört. § 13 bezeichnet die Fälle, in welchen keine Trauung stattfinden kann: Ehen zwischen Christen und Nichtchristen, Ehen Geschiedener, wenn deren Schließung von den zuständigen Organen auf Grund des Wortes Gottes nach gemeiner Auslegung der evangelischen Kirche als sündhaft erklärt wird; Ehen solcher Personen, welchen als Verächtern des christlichen Glaubens der Segen der Trauung ohne Abergerniß nicht erteilt werden kann; Ehen evangelischer Männer, welche die Erziehung sämmtlicher Kinder in der römisch-katholischen Kirche zugesagt haben. Dem Gesetzentwurf sind beigegeben die an die zu Trauenden zu richtenden Traufragen und die Trauformulare. In den ausführlichen Motiven zu dem Gesetzentwurf wird darauf hingewiesen, daß durch die Gesetzgebung am 6. Februar 1875 Form und Voraussetzung der Eheschließung nach rein staatlichen Gesichtspunkten geregelt werden und es daher Pflicht sei, daß die evangelische Kirche gegenüber der Eheordnung von Neuem Stellung nehme. Das Kirchengesetz betreffend die Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Confirmation und Trauung enthält fünfzehn Paragraphen.

In §§ 1 und 2 wird bestimmt, daß diejenigen, welche verabsäumen, die Kinder taufen und confirmiren zu lassen oder sich kirchlich trauen zu lassen, auch nach erfolgter Wählung diese Pflicht nicht erfüllt haben, der kirchlichen Rechte verlustig werden. Die Entziehung derselben geschieht durch Beschluß der versammlungsähnlich zuständigen Organe. Die Verluste der Kirchenrechte werden in § 5 folgendermaßen bestimmt: Solche Kirchenglieder verlieren die Fähigkeit ein kirchliches Amt zu bekleiden, das Recht der Taufpatenschaft, die Stimmberechtigung in der Kirchengemeinde und passives Wahlrecht. Ungetaufte sind überhaupt nicht Kirchenglieder. Die Unterlassung der Trauung ist kein Grund, den Kindern die Taufe zu verweigern.

Neue Zölle vom 1. October ab.

Am 1. October ist abermals eine Anzahl von Zöllen in Kraft getreten. Bisher wurden nur Zölle erhoben für Eisen und Eisenwaren, Hopfen, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Lichte, Material- und Spezereiwaren, Conditorwaren und andere Consumibilia, Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gerste, Grütze, Mehl, gewöhnliches Badewerk, Fette, als Schmalz von Schweinen und Gansen, Stearin, Palmöl, Paraffin, Wallrath, Wachs, Fischlipf, Fischthran und anderes Thierfett, Petroleum, Thiere und thierische Producte, speziell Eier, Vieh.

Am 1. October traten weiter in Kraft folgende Nummern: aus Pos. 9 (Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues): Nr. d) Anis, Coriander, Fenchel und Kümmel Nr. 3, e) Raps und Rübsaat Nr. 0,30; aus Position 13 (Holz) und andere vegetabilische und animalische Schnittstoffe, sowie Waaren daraus): a) Brennholz, Reisig, auch Besen von Reisig; Holzkohlen; Korholz, auch in Platten und Scheiben; Vohlfuchen (ausgelauchte Lohse als Brennmaterial), vegetabilische und animalische Schnittstoffe, nicht besonders genannt: frei; b) Holzbohle und Gerberlohe: 100 kg Mk. 0,50; c) Bau- und Nutzholz: 1) roh oder bloß mit der Rinde vorgearbeitet: 100 kg Mk. 0,10 oder 1 Festmeter Mk. 0,60; 2) gerüstet oder auf anderem Wege vorgearbeitet oder zerleinert; Faschdauben und ähnliche Sägs- oder Schnittwaren,

auch ungehäutete Korbwaren und Reisenspäße: 100 kg Mk. 0,25 oder 1 Festmeter Mk. 1,50; d) grobe, rohe, ungefarbte Böttcher-, Drechler-, Tischler- und bloß gehobelte Holzwaren und Wagnerarbeiten, mit Ausnahme der Möbel von Hartholz und der furnirten Möbel; geschälte Korbweiden; grobe Korbflechterwaren, weder gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt noch gefirnigt; Hornplatten und rohe, bloß geschnittene Knochenplatten; Strohrohre, gebeiztes oder geshaltenes: 100 kg Mk. 3; e) Holz in geschnittenen Furniren; unverleimte, ungebeizte Parquetbodenbretter; 100 kg 6 Mk.; f) hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile, nicht unter d und g begriffen, auch in einzelnen Theilen in Verbindung mit unedlen Metallen, losbarem Leder, Glas, Steinen (mit Ausnahme der Edel- und Halbedelsteine), Steinzeug, Fayence oder Porzellan; andere Tischler-, Drechler- und Böttcherwaren, Wagnerarbeiten und grobe Korbflechterarbeiten, welche gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, gefirnigt oder auch in einzelnen Theilen mit den vorbenannten Materialien verarbeitet sind; verleimte, auch furnirte Parquetbodenbretter, uneingelegt; grobe Korbwaren (Streifen, Wärfel und Rindenstücke); grobes ungefarbtes Spielzeug; Fischbein in Säben; 100 kg Mk. 10.

Es ist noch zu bemerken, daß für alle übrigen Nummern dieser beiden Positionen, also besonders für die Hauptgetreidearten in Position 9 und für die feinen Holz- und Korf-, sowie Korbflechterwaren, außerdem für gepolsterte Möbel aller Art (13 g und h) die Zölle erst zum Januar künftigen Jahres mit dem gesamten übrigen Zolltarif in Geltung gesetzt werden. Es haben also wichtige Theile der deutschen Produktion und des Handels, namentlich der Getreidehandel und alle mit demselben in Verbindung stehenden Industriezweige, ferner die gesammte Textilbranche, die chemische und Glasindustrie, die lederverarbeitenden Gewerbe noch drei Monate Zeit, um sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten.

Provinz und Umgegend.

Den Bewohnern der guten Stadt Zeitz hätte man in Berlin beinahe die Mithürgerchaft mit dem Massenmörder Thomas verlustigen Angebenkenks auf den Hals geladen. Im Panoptikum hing nämlich unter Glas und Rahmen ein Brief des Verbrechers, dessen Handschrift kürzlich einige Herrn aus Zeitz als diejenige ihres Mithürgers, des Fabrikdirectors Wilhelm Thomas erkannten. Der Brief wurde nach Feststellung dieser Thatsache sofort entfernt. Die Lösung ist folgende: Herr Fabrikdirector Wilhelm Thomas in Zeitz besaß im Jahre 1874 brieflich bei dem Photographen Zook und Siebe in Dresden, welche ihm schon früher Bilder angefertigt hatten, die Nachlieferung von einem Duzend seines Portraits. William K. Thomas, der Massenmörder, der bekanntlich ebenfalls in Dresden gewohnt hatte, geriet auch zu den Kunden von Zook und Siebe. Zur Zeit des Verbrechens war inzwischen Herr Zook nach Berlin übergesiedelt und hatte im Panoptikum photographische Aufnahmen gemacht. Da nun in den Berichten über das unfatte, sich über eine unendliche Zahl von Städten ersprechende Leben des Mörders auch der Name Zeitz genannt wurde, so schien es Herrn Zook ganz zweifellos, daß der noch in seinem Besitze befindliche Brief des Herrn W. Thomas nur von dem Mörder her rühre und er machte ihn dem Panoptikum zum Geschenk. Die Leiter des letzteren aber hatten keine Veranlassung an der Echtheit des Briefes zu zweifeln.

Von welcher Dpulen die Bewirthung bei dem Fest zur Eröffnung des deutschen Reichsgerichts in Leipzig im Leipziger Theater gewesen ist, geht daraus hervor, daß bei 1500 Festhilsnehmern, wie uns mitgetheilt wurde, 1500 Flaschen Champagner (Eliquot Beuve) und 3000 Flaschen andere Weine vorhanden waren. Wie viel in Wirklichkeit von denselben geleert worden, haben wir nicht erfahren.

In Saalfeld erhängte sich ein Gerichtsassessor mittelst eines Handtuches am Fensterkreuz seines Zimmers in einem Gafshof. Motive unbekannt.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Mobilien-Auction in Merseburg.
 Mittwoch den 8. d. M., von Vormittags 9
 Uhr an, sollen im hiesigen Rathshaus 1 Mahag.
 Schreibsecretair, 1 do. Kleidersecretair, 1 do. Servante,
 1 do. Sopha, 1 do. Sophatisch, 1 do. Lehnstuhl, Spiegel,
 1 Kasten mit Matratzen, Federbetten und dergl. mehr
 öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
 Merseburg den 3. October 1879.
 A. Hündel, Rr.-Miet. Comm. u. Ger.-Taxator.
 Die Bonifacien mit 2 Morgen Garten zu verkaufen.
 A. Köberle in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, ist zu vermieten, auf Wunsch auch Seitengebäudezimmer dazu.
 Gothardstraße Nr. 7.

Ein Garten-Logis mit 2 Stuben und Kammer weist nach die Exped. d. Bl.
 Eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern und Küche ist zu vermieten und zum 1. Januar 1880 zu beziehen.
 G. Feigmann, Unteraltendurg 48.

Ein meinel an der Hälleschen Straße neuerbauten Hause ist die erste Etage, bestehend aus 7 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, sofort oder 1. April vermietbar.
 Meiers kleine Nitterstraße Nr. 10.
 G. Gärtner, Baunternehmer.

Ein Ratterer-Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und jederzeit bezugbar.
 Mühlstraße 3.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 50 Thlr., ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.
 große Ecktstraße Nr. 18.

Die Wohnung befindet sich vom 3. d. M. an der Stadthof Nr. 3.
 Bei vorstehendem Bedarf erlaube mir mein Lager zu erläutern und doppelten Bruchbandagen, waschen Handtücher zu empfehlen.
 J. Thomas, geprüfter Bandagist und Handschuhmachermeister, an der Stadthof Nr. 3.

Herm. Strassburger,
 Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
 Gothardstraße Nr. 7.

Empfehle einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mein Lager von Gold-, Silber- und Weißwaren und bitte bei Bedarf mich gütigst zu bedenken.
 Reparaturen fertige sauber und schnell bei billiger Preisstellung.
 Für altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Eiserne Oefen
 aller Art, als:
 Kochöfen mit und ohne Rückzug,
 Kochröhren,
 Hund-Heizöfen,
 Regulir-Külföfen,
 Zehnaufsätze, Heerdplatten, Roste, Röhren und Chamottsteine empfiehlt billigst
 C. F. Meißner.

Haasenstein & Vogler,
 erste und älteste
 Annoncen-Expedition
 Magdeburg,
 erlangen zu Original-Preisen ohne alle Neben-
 lösen von Behörden und Privaten:
 Alle Arten von Annoncen, z. B.:
 Entmissionen, Vacanzen-Angeb.,
 Wählungen, Stellen-Gesuche,
 Kauf- und Verkaufs-, Familien-Nachrichten,
 Anzeigen, Heiraths-Anzeigen,
 in alle Zeitungen der Welt.
 Die Haupt-Blätter der Schweiz u. Frankreichs sind von uns gepachtet und nehmen Anzeigen nur nach uns.
 Interimstarife, bindende Kostenschläge gratis, strengste Discretion! Höchster Rabatt nach Vereinbarung.

Spindler's Farbe.
 Annahme bei M. Wiese.

Bibeln
 für 1/2 bis 2 1/2 Mark und neue
 Testamente für 30 und 70 Pf. sind
 vorrätig im Depot der Merseburger Bibelge-
 sellschaft, Brauhausstraße Nr. 1 bei Diaconus Martius.
 Der Vorstand d. M. B. G.

M. Schwarz, Burgstraße 18.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch den Empfang meiner
!! neuen Leipziger Messwaren !!
 ergebenst anzuzeigen, hauptsächlich bin ich durch Ankauf eines ganzen Fabrik-Geschäfts in den Stand gesetzt, nachfolgend verzeichnete Waaren zu den enorm billigen Preisen, wie folgt, zu verkaufen.

Preis-Courant.
 Die neuesten glatten und gemusterten Kleiderstoffe von 40 Pf. an,
 1/2 breite Plaidstoffe von 75 Pf. an,
 1/2 breiten Cademir von 1 Mt. 10 Pf. an,
 1/2 breite reißwollene Lamas 1 Mt. 10 Pf. an,
 Doppel-Linse zu Hauskleidern von 25 Pf. an,
 Halb-Lama in allen Farben 35 Pf.,
 Ganz-Baumwolle in allen Farben 30 Pf.,
 echte Blaudrucks 22 Pf.,
 weiße und bunte Gardinen 25 Pf.,
 1/2 breites echtes Schürzenleinen 30 Pf.,
 1/2 breites Bettzeug 22 1/2 Pf.,
 Betttaut und Bettbarchent von 30 Pf. an,
 Strümpf, Cüpping und Dowlas von 15 Pf. an,
 weiße und bunte Piques 30 Pf.,
 1/2 große Lama-Almislagertücher 5 Mt.,
 1/2 große Wasfel-Bettdecken 2 Mt.,
 1/2 große Tuch- und Rippstischdecken 6 Mt.,
 desgleichen in Cademir 2 Mt. 50 Pf.,
 Zophadenen 2 Mt.,
 Filz-Stepp-Rüde 3 Mt.,
 1/2 Dgd. weiße Leinentücher 75 Pf.,
 1/2 Dgd. bunte Leinentücher 90 Pf.,
 blaueleiene Schürzen 60 Pf.,
 Noivree-Schürzen 1 Mt.,
 halb- und reißwollene Herren-Tücher von 1 Mt. 50 Pf. an,
 desgleichen Leinentücher 60 Pf.,
 Herren- und Damen-Garnirts 2 Mt.,
 große wollene Hemden 2 Mt. 50 Pf.,
 große wollene Strickjacken 1 Mt. 75 Pf.,
 Unterhosen 1 Mt. 25 Pf.,
 1/2 Dgd. Herren-Strümpfe 1 Mt. 20 Pf.,
 1/2 breiten Plüsch in allen Farben 1 Mt. 85 Pf.

1 Schock Leinwand von 12 Mt. an, sowie Handtücher, Tisch-tücher, Servietten, das Neueste in Concert- und Kopftüchern und noch viele andere Artikel.

Gleichzeitig empfehle ich ein reich assortirtes Lager in Damen- und Kinder-garderoben, in Paletots, Mänteln, Jaquettes, Jacken in Doublet und Plüsch von 5 Mt. an.
 Eine große Auswahl

Kinder-Anzüge
 zu sehr billigen Preisen empfiehlt
M. Schwarz,
 Burgstraße 18.

Einladung zum Abonnement auf das
BERLINER MODENBLATT
 herausgegeben von Franz Ebhardt, unter künstlerischer Mitwirkung von Knut Ekwall. Das „Berliner Modenblatt“ erscheint in 3 Ausgaben: 1) 1 Mark-Ausgabe, 2) Wochen-Ausgabe und 3) Pracht-Ausgabe,
 „1 Mark-Ausgabe“ „Wochen-Ausgabe“ „Pracht-Ausgabe“

Jährlich:	Jährlich:	Jährlich:
24 reich illustr. Arbeitsnummern, 12 Schnittmusterbogen.	24 Arbeitsnummern, 12 Schnittmusterbogen, 24 colorirte Modenkupfer, 12 fertige Schnitte aus Seidenpapier, 24 Unterhaltungsnummern.	24 Arbeitsnummern, 24 Schnittmusterbogen, 48 colorirte Modenkupfer, 4 Handarbeitskupfer, 24 Modenbilder in Aquarellmanier, 24 fertige Schnitte aus Seidenpapier, 24 Unterhaltungsnummern.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.	Preis vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf.	Preis vierteljährlich 6 Mark.

Abonnements auf das „Berliner Modenblatt“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlags-handlung entgegen. Besonderer Beachtung empfehlen wir die von uns erstellte
Preis-Concurrenz mit 3 Prämien von 1500 Mark — 1000 Mark — 500 Mark
 für die besten und neuesten und eingesandten Schöpfungen auf dem Gebiete der Handarbeiten, an der sich neu eintretende Abonnentinnen bis zum 15. October 1879 betheiligen können.
 Berlin W., 140, Potsdamerstrasse.
 Die Verlagshandlung: Franz Ebhardt.

Tanzunterricht.
 Mein Unterricht beginnt Montag den 20. October im Saale des „Zwölf“.
 Gefällige Anmeldungen nimmt Frau Moes, Breite-straße Nr. 22, zu jeder Zeit bereitwilligst entgegen.
 Mit Hochachtung
W. Hoffmann, Tanzlehrer.
 Gekre Kisten werden zu kaufen gesucht von
 A. Knoth Nachf.
 C. Erling.

Klageformulare,
 Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsantrags-, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält preis vorrätig
H. Köhner, Buchdruckerei,
 gr. Ritterstr. 28.

annoncen aller Art an die Haleschen, Weissenfeler, Naumburger etc., überhaupt an alle existierenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu Originalpreisen befördert durch
Th. Rössner (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von J. Berek & Co. in Halle a/S.

*) Preis 1 Mark, vorrätig in Fr. Stollberg's Buchhandlung, welche dasselbe gegen 1 Mt. 20 Pf. in Briefmarken überallhin franco versendet.



MODES.



Den Empfang der **Winter-Neuheiten** zeige hiermit
 ergebenst an
Marie Müller,
 kleine Ritterstraße Nr. 15.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
 empfiehlt sich bei billiger Provisionsberechnung zum
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
 sorten und Wechseln,**
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
**Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Über-
 nahme nach den Sätzen der Reichsbank,**
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
 Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

Die Colonialwaaren-Handlung
 von
Otto Peckolt in Merseburg
 empfiehlt sämtliche Waaren in guter Qualität und zu soliden Preisen, namentlich
 ff. **Keilgherrn-Perl-Kaffee,** gebrannt à Pfd 2 M. — Pf., ungebr. à Pfd. 1 M. 60 Pf.
 ff. **Menado-Kaffee,** " " " 2 " " " " " " " 60 "
 ff. **Tellicherrn-Kaffee,** " " " 1 " 80 " " " " " 1 " 50 "
 gutschmeckenden **Java-Kaffee,** " " " 1 " 50 " " " " " 1 " 20 "

Mein Lager von selbstgefertigten **Möbeln** in **Aus-
 baum, Mahagoni und Birken,** ganz vorzüglich gearbeitet,
 bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Justus Walter, Tischlermeister,
 Halle'sche Straße 12.

Unser reichhaltiges Lager von **Ofen, Ofen-
 rosten, Feuerthüren, rohen und email.
 Ofenblafen, Dachfenstern, Kupfernen
 und eisernen Kesseln,** sowie **Ehonaufsätzen**
 in vorzüglichster Waare bringen wir hiermit in em-
 pfehlende Erinnerung.

Gebr. Wiegand.
Geschäfts-Empfehlung.
 Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Damen der
 Stadt und Umgegend ganz ergebenst mitzutheilen, daß
 ich durch zeitgemäß verbesserte Einrichtungen meiner
 Werkstatt allen, selbst den höchsten Anforderungen, in An-
 fertigung von **Damen-Confections-Artikeln,** zu genügen
 im Stande bin. Namentlich halte ich mich zur Anfer-
 tigung von **Mantelettes, Paletots, Rad- und Regen-
 mänteln** in allen gewünschten Stoffen und Facons
 bestens empfohlen. Auch liegen Stoffe der mannigfaltig-
 sten Art, sowie die neuesten Modelle zur gütigen An-
 sicht in meinem Lager aus. Indem ich um gütige Be-
 rücksichtigung bitte, empfehle ich mich
 hochachtungsvoll
Adolph Bergmann,
 Brühl Nr. 12.

Loose
 der ersten Thüringischen Pferde-Lotterie,
 à Stück 3 Mark, sind zu haben in der
 Expedition d. Bl., gr. Ritterstr. 28.
 Ziehung am 6. November 1879
 in Merseburg.

Den Empfang neuer **Winter-Hüte,**
 sowie alle in das Puzfach schlagende
 Artikel empfehle in großer Auswahl.
Emma Müller,
 Dom Nr. 4.

Vom 1. October ab liegen in meinem
 Lokal folgende Zeitungen und Zeitschriften
 aus:

- National-Zeitung,
- Magdeburger Zeitung,
- Gerichts-Zeitung,
- Erbinne,
- Berliner Tageblatt,
- Leipziger Tageblatt,
- Holl. Courier,
- kl. Journal,
- Leipziger Allg. Zeitung,
- Meer Land und Meer,
- Musikische Welt,
- Dahleim,
- Gartenlaube,
- Victoria,
- Fliegende Blätter,
- Journal amusant,
- Kladderadatsch,
- London. Puzsch,
- Berl. Wespen,
- Ill.,
- diverse Sonntagsblätter.

C. Adam,
Wiener Café.
 Drei ordentliche Viehmägde
 werden für nächstes Jahr bei hohem Lohn auf dem
 Rittergute **Wenelsdorf** gesucht.

Hierzu eine Beilage.

Das
Putz- u. Modewaarengeschäft
 von **A. Kreff**
 (F. Herbst's Nachfolgerin)
 Markt 25, I. Etage,
 beehrt sich den Empfang sämtlicher
 Winter-Neuheiten ergebenst anzuzugeben
Mittagsfisch
 im **Wiener Café,**
 im Abonnement das Couvert 75 Pfg.

Donnerstag am 9. d. M.
 Abends präcise 8 Uhr
 Tages-Ordnung:
 1) Resolutionen über verschiedene Beratungs-Ge-
 stände der Weisenfelder Versamml.
 2) Kassen-Angelegenheiten.
 Nach dem Uebungsstunde.
 Der Vorstand

Penndorfs
mechanisches Kunsttheater
 im **Casinosaal in Merseburg.**
 Morgen Mittwoch den 8. October. **Gras Br.
 von Duerfurt,** oder: **Hnen-Frau Anna von Podolitz**
 leben. Hierauf im **Theatrum mundi: Ansicht**
Stadt Duerfurt im Jahre 1639. Da wir alles
 geboten haben, untern Theaterbesuchern eine Ueberrasi-
 zu bereiten, hoffen wir auch durch zahlreichen Be-
 unser Werk gekrönt zu sehen.

Achtungsvoll
W. Penndorf u. C. Decker
Morgen Abend 7 Uhr
Salzknochen
 mit Meerrettig und Rüben
 im **Gasthof zur Stadt Merseburg.**

Runkels Restauration
 Morgen Mittwoch Schlachtefest, dazu ladet free
 Licht ein
G. Runkel

Baronnovskys Restauration
 Morgen Mittwoch Schlachtefest,
 9 Uhr Wellfleisch, Abends 8 Uhr u. 10 Uhr
 Wurst, dazu ladet freundlich ein d.
 Für eine **Finnen- und Erzhinen-Besigherul**
Actien-Gesellschaft werden in allen Orten Ange-
 gesucht. Off. unter E. M. an die Exp. d.
 Wird „**Ludwig der Springer**“ in Penndorf's me-
 Kunsttheater nicht bald wiederholt?
Wesere Theaterbeih

Nachdem ich 14 Jahre das **Rollswaer** für die
 Bahnhof besorgt, habe ich am 1. October
 diesen Dienst quittirt. Ich fühle mich verpflichtet,
 die Geschäftstreibenden der Stadt meinen Dank für das
 in dieser Zeit geschenkte Vertrauen auszusprechen, er-
 danke ich den Herren Eisenbahn-Expeditions-Beamten
 ihr allzeit bewiesenes liebenswürdiges Entgegenkom-
 men immer zu
G. Wüll

Durchschnittsmarktpreise
 vom 28. September bis mit 4. October 1879.

Weizen, pr. 100 Kilo	20 50	Schweinefl., pr. Kilo	—
Roggen do.	15 90	Schöpfenfl. do.	—
Gerste do.	20 —	Kalbfl. do.	—
Kafer do.	14 83	Butter do.	—
Erbsen, do.	18 —	Eier, pro Schof	—
Linzen do.	29 —	Bier, pro Liter	—
Bohnen do.	18 —	Branntwein do.	—
Kartoffeln pr. 100 Kl.	5 50	Heu, pro 100 Kilo	—
Rindfleisch (von der	—	Stroh, pro 100	—
Keule) pro Kilo	1 30	—	—
Bauchfleisch do.	1 10	—	—

Marktpreis der Ferkeln
 in der Woche vom 27. Septbr. bis mit 4. October
 pro Stück 4,50 Mark bis 6,75 Mark.

Moritz Busch's neueste Bismarck-Gedächtnisse.

Moritz Busch veröffentlicht in den preussischen Jahrbüchern eine interessante Essay unter dem Titel: 'Bismarck in Bagzin' und theilt in demselben wieder allerlei psychologische und politische sehr charakteristische Bemerkungen aus dem Munde des Reichskanzlers mit, welche dieser in Bagzin beim Kaffee, eine lange Sautentypische in der Hand, eine zweite neben sich in Reserve, zu machen pflegte. Moritz Busch schreibt unter Anderem: Wir sprachen vom böhmischen Festzuge und da erwähnte der Fürst u. A. folgende charakteristische Episode: 'Im Kriegszuge zu Milsoburg, der auf meiner Stube gehalten wurde, wollten die Anderen den Festzug weiter fortsetzen, nach Ungarn hinein. Ich aber war dagegen — die Cholera, die ungarischen Steppen, die bedeutliche Frontveränderung, politische Rücksichten und — Anderes, was ich zu überlegen gab. Sie aber blieben dabei und vergebens sprach ich noch einmal gegen den Plan. Da ging ich aus der Stube hinaus in die Kammer, die bloß durch einen Bretterverschlag getrennt war, die bloß durch ein and'warf mich auf's Bett, wo ich laut weinte vor nervöser Aufregung. Da wurden sie drüben nach einer Weile Alle still und die Sache unterließ.' Wieder an einem anderen Abend unterhielt man sich vom Ausgange des Krieges mit Frankreich und der Minister erzählte: 'Der König wollte mir, als ich Fürst wurde, Elsaß und Lothringen ins Wappen geben. Ich hätte aber Schleswig-Holstein drin gehabt; denn das ist die diplomatische Campagne, auf die ich am folgerichtigsten bin.' Legationsrath v. Holstein, einer der Gäste des Hauses, fragte: 'Sie wollten das gleich im Anfang an?' 'Ja,' erwiderte der Fürst, 'genau, gleich nach dem Tode des Königs von Dänemark. Rußlands war man nicht recht sicher. Mit Napoleon, da ging es, der dachte uns damit zu verpflichten. — Wir hatten damals eine Staatsratsbesprechung, wo ich eine der längsten Reden hielt, die ich je abgehört habe, und Vieles sagte, was den Zuhörern unerhört und unmöglich vorgekommen sein muß.' Er gab den Hauptinhalt dieser Rede an, ich glaube denselben aber hier verschweigen zu müssen. Dann fuhr er fort: 'Nach ihren erstaunten Mienen zu urtheilen, dachten sie offenbar, ich hätte zu stark geflüchtelt. Costenoble führte das Protokoll, und wie ich mir das näher ansah, fand ich, daß die Stellen, wo ich am deutlichsten und einbringlichsten geworden war, weggelassen worden waren. Ich machte ihn darauf aufmerksam. Ja, sagte er, das wäre richtig, er hätte aber gemeint, daß mir's lieb sein würde, wenn das wegließe. Ich erwiderte: Ganz und gar nicht. Sie dachten wohl, ich hätte Einen gepöfien? Aber ich bescheie darauf, daß es, wie ich's gesagt habe, hineinliege.' Der Fürst hat auch weiche Momente, Augenblicke scheinbarer oder wirklicher Unzufriedenheit mit seinen Leistungen und seinem Schicksal, wehmüthige, oder sagen wir lieber schweremüthige Stimmungen, die sich wie Welschmerz ausdrücken. So klagte er eines Abends an der Stelle, von der ich hier rede, nachdem er eine Weile vor sich hingefonnen hatte, gegen uns, daß er von seiner politischen Thätigkeit wenig Freude und Befriedigung gehabt. Er habe damit Niemand glücklich gemacht, sagte er, sich selbst nicht, seine Familie nicht, auch Andere nicht. Wir protestirten. Er aber fuhr fort: 'Wohl aber Viele unglücklich. Dvne nich hätte es drei große Kriege gegeben, wären 80 000 Menschen nicht umgekommen, und Aeltern, Brüder, Schwestern, Wittwen trauereten nicht. Das habe ich indes mit Gott abgemacht. Aber Freude habe ich wenig oder gar keine gehabt von Allem, was ich gethan habe, dagegen viel Verdruß, Sorge und Mühe,' was er dann noch eine Zeit lang weiter ausführte. Wir schwiegen, aber ich hörte später, daß er in den letzten Jahren schon wiederholt sich in ähnlicher Weise geäußert habe. — Sehr bedeutungsvoll ist auch, was Moritz Busch über die kleinen Wappen, die zu beiden Seiten der Feuerstelle im großen Salon angebracht sind, mittheilt. Das zur Linken

zeigt einen goldnen Schild, worauf sich ein schräger, rother Balken und ein einköpfiger silberner Adler befinden, das zur Rechten in rothem Schilde einen goldenen Strich und darüber so wie darunter je drei goldene Kronen. In der Mitte des Kamins steht man den Spruch: In trinitate robur, über welchem man in gelbem Felde den Adler des neuen deutschen Reiches gewahrt, und über diesem wieder erhebt sich in freisunder Mische, dem höchsten Theil des Kaminmantels, die weiße Gypsbüste des Kaisers. Der Sims, der sie trägt, ist rechts und links von zwei zum Kamine selbst gehörigen grünen Adlern flankirt, die auf Lorbeerzweigen sitzen. Die Anordnung dieser Symbole, schreibt Busch, mögen die Leser sich selbst deuten. Wappen und Spruch aber haben ihre eigene Geschichte. Jene sind die Wappen von Elsaß und Lothringen. Als der Reichskanzler zum Fürsten erhoben wurde, gebachte der Kaiser ihm jene Embleme in sein neues Wappen zu verleihen. 'Aber,' so erzählte mir der Fürst, 'Herzog von Lothringen war mir zu vornehm. Majestät wollte mir dann den Adler in den Schild setzen. Mir war das jedoch auch bedenklich. Der Adler kriegt nur meinen Klee, fürchtete ich. So wurde denn der Ausweg gewählt, daß mir Wappenhalter mit den Fahnen von Elsaß und Lothringen gegeben wurden.' Der Spruch dagegen datirt aus früherer Zeit. Als Bismarck in Frankfurt den Posten eines Bundestagspräsidenten bekleidete, verlich ihm der König von Dänemark das Großkreuz des Danebrog. Nun ist's aber Gebrauch, daß die Namen und Wappen der Inhaber dieser Decoration in der Stiftskirche zu Kopenhagen mit einer Devise angebracht werden, welche der Betreffende sich zu wählen hat. 'Da habe ich mir diese ausgesonnen,' erklärte der Kanzler. 'In trinitate robur — im Dreifaltigkeit, das alte Wappenbild unserer Familie.' — 'Und im dreieinigen Gotte meine Kraft?' rief ich. — 'Ganz recht, so meinte ich es,' erwiderte er freundlich ernst.

Provinz und Umgegend.

In Steindorf bei Leutenberg schoß ein Bruder dem andern im Streit, den sie nach dem Erniesitztag miteinander anfangen, eine Kugel in den Leib, so daß der Verletzte wohl kaum davon kommen wird. Der Thäter hat sich freiwillig der Behörde gestellt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. October 1879.

In der letzten Nummer der 'Hallischen Zeitung' sowie der 'Saale-Zeitung' erläßt Herr Zimmermann-Benfendorf eine 'Entgegnung' in Wahlmanngeheuten, in welcher er unser Blatt das 'Organ des Rechtsanwalts Böfsele-Merseburg' nennt. Wir bemerken hierzu, daß der 'Merseburger Correspondent' von seinem verantwortlichen Redacteur nach jeder Richtung hin selbstständig und unabhängig redigirt wird. Die Behauptung des ic. Zimmermann müssen wir daher so lange für eine bewusste und absichtliche Lüge erklären, bis er uns Beweise für dieselbe erbringt.

Gestern wurde mit der von den städtischen Behörden beschlossenen Verbreiterung der Glasbrücke vor dem Gottwardsthorre begonnen.

Es scheint, daß sich hier stehende Straßenbettel ansiedeln wollen. Am Sonnabend hatte sich ein solcher an der Schulbrücke und am Sonntag ein anderer in der kleinen Ritterstraße postirt. Beide waren rüstige, aber verbummelte Menschen. Sogleich läßt unsere Polizei diesen Unfug nicht aufkommen.

An Stelle des zur Disposition gestellten Hundefängers E. Schmidt ist der Handarbeiter Gustav Walther von heute ab mit diesen Functionen betraut worden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. Dem Bericht der Kreisynode Scheufidig ent-

nehmen wir, daß es auch in der dortigen Gegend mit dem kirchlichen und sittlichen Leben nicht zum Besten bestellt ist. Der Kirchenbesuch hat um einen bedeutenden Prozentsatz abgenommen, über die Hälfte der Brautpaare erscheinen besorirt, die achte Geburt ist eine uneheliche, die Mitwirkung der Kirche bei Trauungen und Beerdigungen wird vielfach nicht nachgesucht. Die Verbrecherstatistik zeigt folgende fatalen Zahlen aus: Seit der letzten Synode sind (außer einem Todtschlage und einem Selbstmorde in der Pro-Fren-Anstalt zu Alt-Scherbich) 12 Fälle von Selbstmord (1 in Oberthau und 1 in Zweimen und 10, darunter 4 Fremde, in Scheufidig) vorgekommen. In Hordenburg ist an einem jungen Mädchen ein Verbrechen wider die Sittlichkeit von einem Unbekannten begangen worden. In Maslau sind zwei Zwillingkinder heimlich vergraben aufgefunden. In Scheufidig sind 2 Fälle von Unzucht mit Schulmädchen, 3 Fälle von Einbruch und schwerem Diebstahl und 1 Fall von Wechselfälschung zur Verhaftung gekommen, und außerdem sind ebenda seit Anfang dieses Jahres 2 weibl. Personen (wegen gewerbmäßiger Unzucht) und 10 männl. Personen der Besserungsanstalt in Zeit überwiefen worden und 55 kleinere Diebstähle zur Untersuchung gekommen. Die gewerbmäßige Unzucht nimmt auch auf dem Lande in bedenklicher Weise zu.

Rinderpest.

Eine vollständige Grenzsperrung ist wegen der Rinderpest in Ober-Schlesien auf der Landesgrenz-straße gegen Rußland von Baronow bis Pottschau im Lubliner Kreise angeordnet. In den Kreisen Lublitz und Rattowitz ist jeder Personenverkehr untersagt. Alle Reisenden, die dort mit der Eisenbahn von Rußland kommen, müssen sich einer Desinfection unterwerfen. Auch in Besarabien herrscht eine wüthende Rinderpest, die so verheerend auftritt, daß von dem besallenen Vieh nur 30-35 pCt. wieder gefunden wurden. 1877 starben in Besarabien von 350 000 Stück Vieh 10942 Stück an der Rinderpest.

Bemerktes.

(Bitte an Jagdfreunde.) Dr. Karl Ruff richtet in seiner Wochenschrift 'Jus' an alle Freunde der Jagd folgende Bitte: Liebererjimmende Berichte aus den Etagen am entferntesten liegenden Gegenden unseres großen deutschen Vaterlandes besagen, daß in diesem Jahre die Anzahl der Hasen und Rebhühner überall eine außerordentlich geringe sei. Es ist ja erklärlich, daß gerade diese beiden Wildarten in Folge der unangünstigen Witterung viel mehr gelitten haben, als jemals vorher. In Anbetracht dessen, daß der Hase sowohl als auch das Rebhuhn gegenwärtig genüßreicher noch Haus- thiere sind — deren Dasein unter den obwaltenden Verhältnissen ohne Gefahr und die Heugung des Wirturverhältnissen ohne Gefahr — bitte ich alle Jäger, Jagdfreunde und Jagdbesitzer hochherzigweise ein Opfer in diesem Jahre einmal höherherzigweise ein Opfer bringen mögen: Ich bitte, daß in sämtlichen deutschen Jagdbezirken in der Jagdzeit 1879-80 Hasen und Rebhühner wenn möglich gar nicht geschossen werden! Wenn diese Bitte allenthalben ohne Erfüllung bliebe, so würden davon bin ich sehr überzeugt, an vielen Orten beide Wildarten völlig ausgerottet, und es dauert bekanntlich stets eine gar lange Zeit, bis solche Thiere sich wieder anfinden und vermehren. Sollte daher eine Entschamkeit für diesen außerordentlichen Zwed nicht viel zweckmäßiger sein, als wenn man in undachtsamer Weise jede derartige Müdigkeit außer Augen setzen wollte? Die Jagd ist heutzutage nicht mehr ein bloßes leeres Vergnügen, sondern sie hat eine volkswirtschaftliche ja selbst eine culturliche Bedeutung — und dieser eingetragten mögen alle Jäger handeln!

(Ein St. Galler Wig.) Ein reicher Innerthoder Bauer hatte seinen Sohn in der Recrutenschule in St. Gallen beucht und sich gegenüber einem St. Galler unzufrieden über das Befinden seines Sohnes geäußert: 'Mein Franzjepp hält in Recrutenschule wenigstens 7 Pfund im Gewicht ab'gnoh.' — 'Das ist ganz natürlich,' erwiderte der St. Galler, 'denn in der Recrutenschule mühen sich d'Recrute wolche!'

(Fürst Bismarck's Ordnen.) Von fast allen europäischen Staaten hat der Reichskanzler die höchsten Ordensdecorationen erhalten, verschiedene derselben sind nur für ihn gefertigt und überhaupt daher (mit Ausnahme des Schwarzen Adlerordens mit der Kette um mit Brillanten, den auch Graf Moltke beizigt) nur ein mal verliehen worden. An Orden erhielt Fürst Bismarck folgende: Kreuzstich: Schwarzer Adlerorden mit der Kette und mit Brillanten, Rother Adlerorden, Großkreuz mit Krone, Scepter und Schwert, Königl. Hohenorden von Hohenzollern, Stern der Großcomthure von Hohenzollern, Königl. Hausorden von Hohenzollern Groß-

Correspondent.

Ersteinst:

Freitag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Böhmische Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Zeitungsträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 153.

Dienstag den 7. October.

1879.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zu dem Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. von allen Postanstalten, Postbüro u. sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zuerst sind bei der großen Auflage des viertes die zweifelhafte Verheirathung.

Politische Uebersicht.

In dem am 7. October zusammentretenden österreichischen Reichsrathe werden diesmal vornehmlich alle Nationalitäten Oesterreichs vertreten sein, und es läßt sich wohl annehmen, daß der parlamentarische Kampf alsbald entbrennen und in heftigen Ringen durchgeführt werden wird. In Wien herrscht die Ueberzeugung vor, die Regierung werde den Kämpfenden nicht in die Fänge fallen, so lange die Gegner ehrliche Waffen handhaben. Die einzelnen Nationalitäten beginnen auch bereits, Stellung zu nehmen und sich dem ihnen zugewiesenen Kampfbiet zu nahen. So wird z. B. den polnischen Abgeordneten gerathen, den maßlosen Forderungen der Czechen und deren Streben nach Vergewaltigung der Deutschen ebenso energisch entgegenzutreten, wie der Reactionspartei.

Die spanische Association auf Cuba hat eine Petition an König Alfonso von Spanien bezügl. Sammlung von Unterschriften aufgelegt, in welcher um die Erlaubnis nachgesucht wird, in Anbetracht der bestehenden und unermesslichen Aufhebung der Sklaverei auf Cuba, für die Einwanderung anderer Elemente Propaganda zu machen. In der Petition wird der Vorschlag gemacht, jährlich 25 000 bis 30 000 Chinesen einzuführen, ferner von Spanien und den Canarischen Inseln 10 000 Arbeiter heranzuziehen, und in diesen Maßnahmen fortzuführen, bis die Zahl der Eingewanderten 400 000 Köpfe erreicht hat. Solchen Personen soll freie Ueberfahrt verschafft und dieselben für die Dauer von 10 Tagen nach ihrer Ankunft unterstützt werden. Die Association veranlaßt die Kosten, welche durch Heranziehung von jährlich 40 000 Personen entstehen werden, auf 3 000 000 Mk., welche Summe, wie sie vorgeschlägt, durch eine allgemeine Besteuerung aufgebracht werden soll. Bekanntlich sind die Chinesen sehr brauchbare und billige Arbeiter, die deshalb ins Ausland gehen, um sich die Mittel zu erwerben, später in der Heimath sorgenfrei leben zu können. — In einem spanischen Regierungsblatt ist ein Artikel erschienen, in welchem sonnenklar bewiesen ist, daß Spanien die gerechtesten Ansprüche auf Portugal hat und eine Annectioin nur gerecht sein würde. In Portugal herrscht darüber große Aufregung. Unsere Meinung ist, daß die Spanier angesehentlich Beschäftigung suchen und nur noch hin und her schwanken, ob sie eine Revolution in Scene setzen oder eine Verwidelung mit dem kleinen, auf seine Freiheit und Unabhängigkeit stolzen Nachbarlandchen Portugal herbeiführen sollen. Das kindliche Vergnügen, sich unter einander durchzuprügeln, mag ihnen gelassen bleiben; ein Krieg mit Portugal hingegen würde sicher auf ein europäisches Halt! stoßen.

In Rußland hat seit einiger Zeit ebenfalls eine günstige Stimmung für die römisch-katholische Kirche Platz gegriffen. Man hat ein sicheres Angehen hierfür in der Thatsache, daß die Regierung auf ihre Kosten Dominicaner aus Oester-

reich kommen läßt, um das Aussterben des noch dreizehn gedrückliche Conventualen zählenden Dominicanerlofters zu verhüten. — Die Nihilisten in Bjelew haben dem Gendarmerie-Officier Komtow durch Maueranschlag die angenehme Mittheilung gemacht, daß sie ihn nächstens ermorden und zur Leichenfeier eine Illumination veranstalten würden, die Bjelew von allen vier Seiten zugleich erleuchten würde. Aus Anlaß dieser Drohung ist die Polizei der Stadt vernehmlich.

Der Vormarsch der Engländer in Afghanistan ist bis jetzt noch nicht auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Größe Afghanistans wird von den Engländern auf 1 035 351 Du.-Km. angegeben, was rund 16 180 deutsche Qu.-Meilen ergeben würde; Hübnert gibt 14 118 an, ein Zeichen, daß die Grenzen theilweis sehr unsicher sind. Da das jetzige deutsche Reich 539 816 Du.-Km. umfaßt, sehen wir also, welche Ausdehnung dieses bald doppelt so große Afghanistan hat, was bei einer Kriegführung in diesem Lande nicht zu vergessen ist. Dies ist um so nöthiger, wenn wir weiter bedenken, daß dieses Land ein förmliches Alpenland ist, denn vier Fünftel seiner Oberfläche sind völliges Gebirgsland, zum Theil hohes Alpenland. Das fünfte Fünftel aber läuft in Ebenen aus, die in heiße Sümpfe oder Salzwüsten sich unter dem 30° N. Br. verlieren, also unter einem Breitengrade, der durch die Wüste Sahara geht; auch dieses fünfte Fünftel vertheidigt sich also durch seine Natur selbst. — Aus England wird berichtet, daß der Entschluß der Besitzer der Steingut- und Porzellanfabriken in Staffordshire, die Löhne ihrer Arbeiter zu erhöhen, durch die allgemeine Opposition der Arbeiter vereitelt worden ist.

Der Austritt aus dem geistlichen Stande sich verheirathet, beurlaubt werden. Natürlich herrscht heller Jubel unter den Ultramontanen über den gefälligen Minister. — (Der Finanzminister) hat verfügt, daß bei der Classen- und Einkommensteuereinschätzung Familienmitglieder, welche ein eigenes Vermögen besitzen, als selbstständige Steuerzahler zu behandeln sind. — (Der Justizminister) hat durch Erlaß vom 30. v. M. bestimmt, daß von nun an die Rechtsanwälte als solche keine Anwaltstempel führen dürfen, auch nicht in denjenigen Landestheilen, in welchen sie bisher dazu beauftragt waren. Der Grund für diese Maßregel ist, daß die Rechtsanwälte keine Schriftstücke mehr zu legalisiren haben. — (Gegen Falk.) Die ultramontane „Essener Zeitung“ berichtet, daß der Freiberger von Blettenberg aus Duisburg in Berlin sich erkundigt habe, ob die Wahl des Herrn Dr. Falk konservativereis genehmigt sei, und darauf eine verneinende Antwort erhalten habe. Herr v. Blettenberg hat diese Nachricht bis jetzt noch nicht demittirt, also haben wir alle Veranlassung sie für wahr zu halten. — (Gegen des Zolltarifs.) Ein beträchtlicher Theil der russischen Getreideausfuhr, welcher bisher von den russischen nach den deutschen Ostseehäfen seinen Weg suchte, scheint sich künftig über Kopenhagen richten zu wollen, und schon haben mehrere größere norddeutschen Getreidefirmen, welche gänzlich oder theilweise nach den russischen Ostseeprovinzen übergesteuert sind, von dort mit Petersburger Geschäftleuten Verbindungen eingeleitet. Zwischen Kopenhagen und Libau werden binnen Kurzem 3—4 Dampfschiffe einen regelmäßigen Verkehr unterhalten. Die deutschen Ostseestädte haben natürlich den Schaben davon. — (Generalsynode.) Für die Mitglieder der am 9. d. M. hierelbst zusammentretenden Generalsynode findet der Größnungsgottesdienst am Freitag, 10. October, Vormittags 10 Uhr, im Dome statt. Generalsuperintendent Dr. Bräuner wird die Predigt halten. Die Linke wird nur durch 9 Mitglieder aus Ostpreußen vertreten sein. — Die wichtigste Vorlage, welche der Evangelische Oberkirchenrath an die Generalsynode bringt, betrifft die Frau-Ordnung und das Frau-Formular. Ferner gehören zu diesen Vorlagen eine Novelle zur Pfarr-Wahlordnung, die Regelung des Emeritenwens und der Stolgübsten-Frage mit dem Appendix der landeskirchlichen Steuern, und eine Disciplinarordnung gegen „die Verächter der Taufe und Trauung.“ — (Stöcker vor Gericht.) Gegen den Hofprediger Stöcker wird, wie man der „Tribüne“ mittheilt, in Bälde das Schöffengericht zu entscheiden haben, ob die Form, in welcher er gegen seine jüdischen Mitbürger zu Felde zieht, die erlaubte ist, oder ob er sich dadurch strafbar macht. Wie wir hören, geht Dr. Straßmann, der Berliner Stadtverordnetenvorsteher, bekanntlich israelitischen Glaubens, der sich durch eine der jüngsten hofpredigerlichen Reden beleidigt fühlt, gegen den Judenbasser vor. — (Für Landwirth.) Die Minister des Innern, des Handels und der Landwirtschaft haben eine Circularverfügung zur Mittheilung an

